RBK Wandsbek auf lokaler Ebene: 4. Lokale Bildungskonferenz für die Region Wandsbek-Kern, Marienthal, Eilbek, Tonndorf, Wandsbek-Gartenstadt		
Datum der LBK:	Di., den 28.04.2015, 17.00-20.00 Uhr	Protokoll vom 10.06.2015
Sitzungsort:	Schule Bandwirkerstraße 56 - 58, Mensa (im EG), 22041 Hamburg	Anita Hüseman - Moderation – Weiterbildung – Unternehmenstheater
Protokollant/in:	Peter Ahrens	Referenten/innen u. Experten/innen: Fördern & Wohnen: Frau Amaraegbu, KiTa: Frau Kossolapow BSB: Herr Vaccaro BASFI (Rechtsabteilung/Sozialhilferecht: Frau Münnich)
Verteiler:	alle Teilnehmenden, Steuerungsgruppe Wandsbek	
	Thema: „Bildungsarbeit für und mit Flüchtlingen in der Region“	
Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Frau Hüseman begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Vierten Lokalen Bildungskonferenz, geht auf ihren Sondercharakter ein und stellt die Koordinatoren und Herrn Behrend als zuständige Schulaufsicht vor. Anschließend erläutert sie den Ablauf der Konferenz, deren Schwerpunkt auf die Vernetzung und den Informationsaustausch in der Bildungsarbeit für und mit den Flüchtlingen in der Region liegt und bittet um Zustimmung zu Fernsehaufnahmen des Kabel-Regionalsenders Noa4 Hamburg/Norderstedt (www.noa4.de). Es gibt keinen Widerspruch. Frau Riehemann begrüßt als Schulleiterin und Gastgeberin des Sitzungsortes auch die Teilnehmer/innen und stellt die entstandenen Bindungen zur gegenüberliegenden Flüchtlingsunterkunft vor.	
Grußwort	**Grußwort Bezirk** Herr Ritzenhoff (Bezirksamtsleiter Wandsbek) begrüßt die Teilnehmer/innen zu dieser wichtigen Veranstaltung und stellt die aktuellen Herausforderungen bei der Flüchtlingsunterbringung und –betreuung für den Bezirk Wandsbek vor. Zurzeit gibt es in der Stadt ca. 10.000 Unterbringungsfälle, wobei für ca. 6.0000 ein	

	Platz bereits gefunden wurde. Weiterhin werden noch passende Flächen für Unterkünfte gesucht. Eine Fläche bei den Bahngärten ist optional in der weiteren Feinplanung. Es wird davon ausgegangen, dass etwa die Hälfte der Flüchtlinge in Hamburg bleiben. Dies sollte in Bezug auf den allgemeinen demographischen Wandel als Chance gesehen werden und durch Aus- und Fortbildung, eine Aufnahme in den Arbeitsmarkt erfolgen. In dem Zusammenhang wird die Bildung als das Beste für die Kinder gesehen. Hervorzuheben ist die Unterstützung von ca. 2000 ehrenamtlichen Bürgern/innen dieser Stadt, die eine wichtige Schnittstelle des sozialen Regelsystems sind. Er wünscht sich wertvolle Hinweise aus dieser Veranstaltung zur Unterstützung der Ehrenamtlichen.
Erste Gesprächsrunde **Der Experten/innen aus 5 Bereichen**	Frau Hüseman stellt die Experten/innen vor und erläutert den weiteren Ablauf. Die Teilnehmer/innen tauschen sich untereinander aus mit der Fragestellung: „Was beschäftigt, bewegt mich an dem Thema“, Warum bin ich hier“. Im Anschluss stellen nachfolgende Experten/innen ihre Institution und die Zuständigkeit vor. **1. Frau Amaraegbu (Fördern & Wohnen), Thembenbereich Wohnen** Fördern & Wohnen betreut die Flüchtlinge bei der Erstaufnahme in Wandsbek (Holstenhof) mit ca. 300 Flüchtlingen, davon 70 Kinder. Die anschließende Betreuung erfolgt in den Wohnunterkünften (z.B. Litzowstr.). Für Ende Mai ist eine weitere Wohnunterkunft in den Bahngärten für ca. 250 Personen geplant. Die Aufnahme der Flüchtlinge erfolgt, wenn ein Flüchtlingsantrag gestellt wurde. Im Anschluss findet eine Aufnahme in der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) in Harburg statt. Hier kommt es zur Bereichsberatung, sowie eine Netzwerkaktivierung. Nach 3 Monaten gibt es in der Regel einen Wechsel in eine reguläre Wohnunterkunft. Dort wird die Betreuung fortgesetzt durch Vermittlung von Beratungsstellen, zuständigen Dienststellen und Ämtern, Kooperationen zu KiTa´s und Schulen. In der gegenüberliegenden Wohnunterkunft (Litzowstr.) gibt es zurzeit 115 Bewohner aus Syrien, Afghanistan, Serbien und Bosnien. Es handelt sich um eine gemischte Unterkunft für Paare und Familien mit 11 Kindern unter 3 Jahren. Die Betreuung findet von 3 Mitarbeiter/innen von fördern & wohnen statt. Die zentrale Lage dieser Unterkunft mit den fußläufigen Entfernungen zu KiTa, Schule, Ämtern und anderen Institutionen ist eine Besonderheit und erleichtert die Kontaktaufnahme für alle Bewohner. Dies sollte auch für zukünftige Unterkünfte berücksichtigt werden. Die Integration wird durch einen aktiven Unterstützerkreis, wie z.B. durch das Kulturschloss Wandsbek unterstützt, indem u.a. den Bewohnern die lokale Infrastruktur gezeigt wird.

<u>Erste Gesprächsrunde</u> **Der Experten/innen aus 5 Bereichen**	Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit den traumatisierten Flüchtlingen. Hier gibt es auch bundesweit nicht genug Traumatherapeuten mit den entsprechenden Sprachkenntnissen. Ab Mai 2015 wird es für Betroffene eine Traumasprechstunde geben. **2. Frau Kossolapow, Kita (Elbkindergarten), Themenbereich KiTa** In Hamburg ist man bemüht, für jedes Kind einen KiTa Platz bereitzustellen. Die Einbindung der Flüchtlingskinder stellt eine weitere Herausforderung für die Arbeit dar. Die üblichen Umzüge von Flüchtlingsfamilien in neuzugewiesenen Unterkünfte ist ein Problem bei den KiTa´s. Hier müssten die allgemeinen Aufnahmevorgaben für die KiTa´s attraktiver gestaltet werden. Besonders im Bereich Wandsbek-Kern gibt es insgesamt wenig KiTa-Plätze und besonders für Kinder mit einem Bedarf von unter 5 Stunden. Dieses Angebot ist besonders wichtig für Mütter, die einen Sprachplatz für Deutsch erhalten. Eine KiTa hat die Eltern einer angrenzenden Unterkunft von fördern & wohnen nachmittags eingeladen, um überhaupt eine KiTa kennenzulernen. Es ist geplant, dies in an 3 Tagen der Woche anzubieten. Erzieher bereiten sich auf diese Thematik intensiv vor, wie z.B. die wichtige Zusammenarbeit mit anderen Unterstützern. Hier sind der Aufbau und die Förderung von Beziehungen für die Kinder wichtig. Daher werden gleichsprachige Gruppen zusammengestellt um dies als Verbindungsglied zu nutzen. Förderlich ist auch, dass ca. ein Drittel der Mitarbeiter der Elbkindergärten zweisprachig aufgewachsen ist und Migrationshintergrund hat. Im Bereich Traumatisierung wird beobachtet, dass die Kinder teilweise besser die Erlebnisse verarbeiten als die Erwachsenen. Jedoch wird auch hier die Fortbildung für den weiteren Umgang weiterlaufen. **3. Herr Vaccaro, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Koordination Flüchtlingsbeschulung, Themenbereich Schule** Es besteht eine Schulpflicht für alle Kinder und Jugendlichen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt in Hamburg – unabhängig vom rechtlichen Status (§ 37 Hamburgisches Schulgesetz). Auf die Einhaltung wird nach den Möglichkeiten geachtet, die Konsequenzen bei Nichtteilnahme am Unterricht werden noch erarbeitet. Es gibt 3 Gruppen von schulpflichtigen Flüchtlingen: Begleitete Flüchtlingskinder unter 16 Jahren, begleitete Flüchtlingskinder über 16 Jahren und unbegleitete minderjährige Flüchtlingskinder („UMF“), auf die sich die Schulen einzustellen haben.

Erste Gesprächsrunde **Der Experten/innen aus 5 Bereichen**	Eine Beschulung für begleitete Flüchtlingskinder erfolgt regulär bereits in Klassen der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) in eigenen Lerngruppen z.B. durch Deutschkurse und in Einzelfällen schon in den Regelschulen. Die Zuweisung in die Regelschulen erfolgt nach 3 Monaten über das Schulinformationszentrum (SIZ) mit Hilfe eines Einschätzungsbogens. Dort gibt es Regelklassen mit Vorschulklassen (VSK) und 1. Und 2. Klassen; Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen (IVK-Klassen). Jüngere Kinder kommen direkt in die Vorschule, ältere Kinder in die Grundschule. Hierbei steht die Alphabetisierung im Vordergrund. Flüchtlinge über 16 Jahren werden für die Berufsschulausbildung vorbereitet. Dazu gibt es Angebote vom Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB). Hier erfolgt die Zuweisung über das dortige Informationszentrum (IZ). Unbegleitete Flüchtlingskinder kommen anfangs in die Erstversorgungseinrichtung (EVE) mit einem Angebot eines deutschen Sprachkursus. Im Anschluss erfolgt eine Aufnahme in eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe. Bei diesen Flüchtlingskindern erfolgt auch hier eine schnelle Zuordnung der jeweiligen Schulkasse nach der jeweiligen Altersgruppe für die weitere Beschulung. Aufgrund des Flüchtlingszustroms wird eine massive Ausweitung der notwendige Klassen erfolgen, wobei die unterschiedlichen Standorte der Wohnunterkünfte berücksichtigt werden. Bei traumatisierten Flüchtlingskindern gibt es zur Beratung der Schulen Spezialisten bei den Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ). Dort wird jedoch nicht diagnostiziert oder therapiert. **4. Frau Münnich, BASFI (Sozialhilferecht, Rechtsabteilung), Themenbereich Gesundheit** Das Thema Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen ist nicht nur von besonderem Interesse aufgrund der aktuell anhaltend hohen Flüchtlingszahlen, sondern wird besonders bereits intensiv diskutiert seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom Juli 2012, u.a zur Höhe der Grundleistung nach § 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG), die eine Vielzahl von Vorgaben für eine Novellierung des Asylbewerberleistungsgesetzes enthielt. In Hamburg hat sich schon zum 1.7.2012 die medizinische Versorgung von Beziehern von Leistungen nach dem AsylbLG grundlegend geändert. Seither übernimmt eine Krankenkasse, nämlich die AOK Bremen/Bremerhaven, die medizinische Versorgung der Leistungsbezieher nach dem Asylbewerberleistungs-

<u>Erste Gesprächsrunde</u> **Der Experten/innen aus 5 Bereichen**	gesetz. Es besteht Anspruch auf Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt bzw. sonstige Leistungen zur Sicherung der Gesundheit nach dem §§ 4,6 AsylbLG. In der Praxis gestaltet sich dies wie folgt: Nach der Flüchtlingszuweisung in die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) erfolgt durch die Zentrale Erstaufnahme (ZEA) die Anmeldung bei der AOK Bremen/Bremerhaven. Daraufhin wird von der AOK eine auf sechs Monate befristete Ersatzkarte sowie ein Ausweis für die Befreiung von Zuzahlungen ausgestellt und an die ZEA gesandt und dort dem Leistungsberechtigten ausgehändigt. Wenn eine medizinische Behandlung erforderlich ist, bevor die Karte vorliegt, klärt der behandelnde Arzt die Absicherung direkt mit der AOK Bremen/Bremerhaven oder die ZEA bescheinigt die Versorgung über die AOK Bremen/Bremerhaven zur Vorlage beim Arzt. Nach dem Wechsel in die Folgeunterbringung und die Übernahme der Zuständigkeit durch das Sozialamt erfolgt durch das Sozialamt eine Ummeldung bei der AOK zum Erhalt einer elektronischen Gesundheitskarte. Der Versand erfolgt direkt durch die AOK Bremen/Bremerhaven an den Leistungsberechtigen. Die Gesundheitskarte berechtigt grundsätzlich zur Inanspruchnahme der Leistungen, die auch den Mitgliedern der Gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen (GKV Mitgliedern) zustehen (z.B. freie Arztwahl). Aufgrund der §§ 4,6 des AsylbLG bestehenden Einschränkungen können nachfolgende Leistungen nicht in Anspruch genommen werden: - Freiwillige Zusatzleistungen der AOK - Leistungen im Ausland - Behandlungsmethoden bei chronischen Krankheiten im Sinne des § 137 SGB V, wenn eine gesonderte Genehmigung der Krankenkasse erforderlich ist - Künstliche Befruchtungen Eingeschränkt können nachfolgende Leistungen in Anspruch genommen werden: - Langzeitpsychotherapien - Vorsorgekuren - Rehabilitationsmaßnahmen - Zahnersatz

<u>Erste Gesprächsrunde</u> **Der Experten/innen aus 5 Bereichen**	Leistungen für Bildung und Teilhabe (BUT): Die Bezieher von Leistungen nach AsylbLG haben bereits von Anbeginn an in Hamburg, zunächst als freiwillige Leistung, Anspruch auf Leistungen für Bildung und Teilhabe (BUT). Seit dem 01.03.2015 besteht ein Anspruch auf BUT Leistungen nach § 6 Abs.3 AsylbLG formal. Bei Traumatisierungen ist eine Langzeittherapie möglich. Die Therapiekosten werden durch die Krankenkasse übernommen. Das Problem ist zurzeit, einen zugelassenen Therapeuten mit den eventuellen notwendigen Sprachkenntnissen zu finden. Frau Hüseman dankt den Experten/innen.
Gute Praxis in unserer Region	In Form eines moderierten Gesprächs erzählen nachfolgende Referenten/innen aus ihrer themenbezogenen Praxisarbeit über die Unterstützung der Flüchtlinge in Wandsbek. **Frau Gaeth,** Unterstützerkreis Litzowstraße Anfang 2014 hat sich dieser Unterstützerkreis gebildet. Es gab sofort Aktivitäten mit den ersten Bewohnern in der Flüchtlingsunterkunft Litzowstraße. Zurzeit gibt es allgemein 120 aktive Unterstützer dieses Kreises, davon sind 35 aktive Unterstützer in der Flüchtlingsunterkunft tätig. Fünf Helfer/Innen bieten Deutschkurse für Erwachsenen und Kinder am Freitagnachmittag (17:00 Uhr) an. Die Kinder zeigen eine hohe Motivation beim Lernen der Sprache und die erwachsenen Flüchtlinge sind hoch qualifiziert. Vor Ort herrschen enge Unterbringungsverhältnisse (12qm für 2 Personen), daher werden Möglichkeiten genutzt die Situation zu entspannen, indem die Bewohner mit den Angeboten und Infrastruktur des Bezirkes Wandsbek und der Stadt vertraut gemacht werden. Dies beinhaltet auch eine Begleitung zu den Behörden. Die Grundlage zur Organisation bieten zweimal wöchentliche Treffen der Unterstützer in der Unterkunft. Dies ist für interessierte Unterstützer/innen eine gute Möglichkeit des „Reinschnupperns“! Als bewegendes Erlebnis wird beschrieben, wie eine junge Frau aus Syrien Ende 2013 am Hamburger Haupt-bahnhof auf dem Weg zur zugewiesenen Flüchtlingsunterkunft mit vielen Taschen und 4 kleinen Kindern ankam. Diese war so überwältigt von der spontanen Hilfsbereitschaft der Menschen, die ihr halfen sie zur

Gute Praxis in unserer Region	angegebenen Adresse zubringen. Daraus hatte sich im nachherein eine Patenschaft ergeben, wodurch sie sogar eine Wohnung vermittelt bekam. Mit einem gemeinsam gekochten syrischen Essen wurde das Verständnis der unterschiedlichen Kulturen gefördert. Dies zeigt, wie wichtig persönliche Begegnungen und Erfahrungen mit Flüchtlingen sind um eigene Ängste und Vorurteile abbauen zu können. **Herr Seraphin,** Integrationsbeauftragter des Sportvereins TSV-Wandsetal von 1890 e.V. Der TSV Wandsetal und die im Kerngebiet von Wandsbek zugehörige Kirchengemeinde veranstalteten bereits zum zweiten Mal am 06.12.2014 in Wandsbek ein Open-Air Advents Singen im Sportpark Hinschenfelde mit der Unterstützung von vielen namhaften Einzelhandelsgeschäften aus Wandsbek und der Schirmherrschaft von Herrn Ritzenhoff. Ziele des „Vereins mit Herz“ ist dadurch das Zusammenleben der Generationen und die Jugendarbeit zu fördern. Die eingegangenen Spendenmittel gingen an die Flüchtlingsunterkunft in der Litzowstraße. Seit dem 05.02.2015 bietet der TSV Wandsetal den 7 - 12 jährigen Kindern der Wohnunterkunft Litzowstraße immer donnerstags ein Kindertraining in der Sporthalle Walddörferstraße 91 an. Ab dem 01.04.2015 wird den Bewohnern und Bewohnerinnen der Wohnunterkunft und von anderen Unterkünften, u.a. in der Eiffestraße, ein kostenfreies Sportprogramm für Flüchtlinge angeboten. Am Trainingsprogramm Emigration nehmen zurzeit ca. 35 junge Menschen das Sportangebot war, das von zwei Trainern des TSV Wandsetal betreut werden. Zurzeit werden zwei Gruppen von Cheffußballtrainer Mansour Ghalami als ehemaliger Nationaltorwart des Irans betreut. Die 1. Gruppe hat ca. 30 minderjährige Jugendliche aus dem Bereich des betreuten Wohnens in der Eiffestrasse. Die Trainingszeiten sind Mittwoch von 17.00 Uhr - 18.30 Uhr. In der 2. Gruppe gibt es ca. 15 Jugendliche aus Eritrea im Alter von 18 - 22 Jahre, Hier sind die Trainingszeiten am Mittwoch von 18.30 Uhr - 20.00 Uhr. Es besteht auch ein Sportangebot für Emigrantinnen. Die Botschafterin für Integrationssport vom Hamburger Sportbund (HSB), Maria Ali, bietet ab dem 29. April 2015 ein weiteres Sportangebot des TSV-Wandsetal für junge Emigrant an. Die Gruppe startet am 29. April 2015 in der Halle Walddörferstr. 91 (ehem. Königsländer Schule) jeden Mittwoch von 17.30 bis 19.00 Uhr. Mit diesen Vereinsinnitiativen soll jungen Emigranten und Emigrantinnen Zuversicht und Zukunftsperspektiven geben werden.

Gute Praxis in unserer Region	**Frau Riehemann,** Schulleiterin der Schule Bandwirkerstraße Frau Riehemann begrüßt die Nähe zur Wohnunterkunft Litzowstraße, da alle Kinder durch diese Begegnungen und dem Miteinander sich positiv weiterentwickeln. An ihrer Schule gibt es zurzeit 12 Kinder im Alter von 06 – 10 Jahren mit den verschiedensten Nationalitäten. Sie gehen in die Vorschule und in die 1. und 2. Klassen. Sie sind im regulären Unterricht und werden mit entsprechenden Deutschkursen gefördert. Als Belastung für die Flüchtlingskinder werden drohende Abschiebungen und Umzüge zu neuen Wohnorten gesehen. Von Anfang an gab es eine hohe Akzeptanz der Eltern bei der Zusammenarbeit mit der Wohnunterkunft Litzowstraße, durch Kleiderspenden, Einladung zu Sommerfesten und gemeinsamer Aktionen. Eine weitere Hilfe ist erfolgt durch den Unterstützungskreis bei aktuellen Problemen. Als Fazit lässt sich erkennen, dass die Schulkultur sich verändert hat, indem die Kinder der Schule hilfsbereiter, achtsamer und freundlicher geworden sind, da sie merken, dass es den Anderen schlechter als ihnen selbst geht. Dies ist eine Bereicherung und weiter ausbaufähig.
Pause	**Pause mit Imbiss und intensivem Austausch**
Ergebnisse der Thementische	Die Teilnehmer/Innen ordnen sich selbst nach Interessen und Austauschwunsch den nachfolgenden "Thementischen" zu. Die Moderation und Ergebniszusammenfassung erfolgt u.a. von den Referenten/innen der Expertenrunde. Als Aufgabe wird die Beantwortung nachfolgender Fragen gestellt. - **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** - **Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** - **Wo sehen wir zu diesem Thema Handlungsbedarfe?** - **Was können wir leisten, um die Lebens- und Bildungssituation für Flüchtlinge hier in unserer Region zu verbessern?** **1. <u>Thementisch Schule</u>** (Herr Vaccaro) **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** • Qualifizierter Unterricht in den Internationale Vorbereitungsklassen (IVK-Klassen) als Standard • Musik/Musiktherapie in Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule (JMS)

Ergebnisse der Thementische	**Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** • Schulwechsel / Zuweisungen der Schüler/Innen • Kriterien für neue Internationale Vorbereitungsklassen (IVK-Klassen) • (Berufliche) Bildung für über 18jährige und deren Perspektiven • Ressourcen – Berücksichtigung der neuen Bedarfslage **2. Thementisch KiTa** (Frau Kossolapow) **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** • Ideen sind vorhanden • Einbindung der Eltern und Kindergruppen • Die enge Bindung von Eltern und Kindern werden langsam im geschützten Rahmen der KiTa geöffnet **Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** • Wir sind es leid nur über fehlende Ressourcen zu reden … • Mit dem Problem von 5 Stunden-Plätzen bleibt die KiTa alleine **3. Thementisch Wohnen und Kommunikation** (Frau Amaraegbu) **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** • Unterstützer-Kreise (kann noch verbessert werden) • Kontakte von Schule und Ehrenamt • Zuverlässige Mitarbeiter der Unterkünfte

Ergebnisse der Thementische	**Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** • Traumatisierte Kinder, besonders Grundschulkinder • Dolmetscher; Die Wege sind kompliziert • Kommunikation mit den Eltern der Kinder wegen deren Fehlzeiten • Entscheidungen aus Sicht des Kindes • Abschiebung / Ausreise • Alltagskleinigkeiten z.B. behördliche Strukturen **4. Thementisch Freizeit, Sport, Kultur, …** (Frau Röttgers) **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** • Verstärkung des Wir-Gefühls durch Sport und Kultur • Beziehungen knüpfen, voneinander lernen, sich ausdrücken durch Kunst und Sport • Erfolgserlebnisse und Wertschätzung • Sport und Kunst kennt keine verbalen Sprachprobleme **Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** • Trauma – Bewältigung durch Unausgebildete • Vorurteile und Hemmungen • Sprachbarriere • Kulturelle Missverständnisse müssen aufgeklärt werden 5. **Hilfen im Alltag/ Begleitung** (Frau Gaeth / Herr Ahrens) **Was ist positiv gelaufen, welches sind die Goldstücke?** • Raum für Deutschunterricht (Farsi) • Bücherhalle / Raum zur Stärkung der Lesekompetenzmit

Ergebnisse der Thementische	• Angebot der Bücherhalle / Dialog in Deutsch • Netzwerkarbeit • Ausflüge und kulturelle Angebote • Hohes Interesse an ehrenamtlicher Arbeit • Informationen bei Hamburg.de zur Flüchtlingshilfe • Gemeinsame Projekte (z.B. Feste, Essen) **Woran beißen wir uns die Zähne aus, welches sind die harten Nüsse?** • Frustrationstoleranz • Deutschkurse haben ständig wechselnde Teilnehmer • Deutschkurse: Wie mit unterschiedlichem Wissen umgehen • Fehlende Koordination der Deutschkurse • Kulturelle Herausforderungen bei den unterschiedlichen Rollenbilder bei Frauen und Männern • Mobilität (Fahrtkosten) • Fremd-sein • Keine Kenntnisse von Unterstützerkreisen in anderen Stadtteilen • Schulraumnutzung nach 16 Uhr möglich ?
Präsentation im Plenum/ Ausblick	Entfällt wegen der längeren Diskussionszeit an den Thementischen. Ergebnisse sind im Protokoll festgehalten (siehe oben). **<u>Blitzfeedback der Gruppenteilnehmer:</u>** 1. **Gruppe Schule:** Der Austausch war hoch spannend. Es gab neue Erkenntnisse über Ressourcen und ob alles richtig gemacht wird. 2. **Gruppe Kita:** Es kann sich vorgestellt werden, den Eltern der Kinder eine Nachmittagsbetreuung anzubieten. Über eine Realisierung wird jetzt nachgedacht.

Präsentation im Plenum/ Ausblick	3. **Gruppe Wohnen, Kommunikation:** Herausragend ist das Engagement der Unterstützerkreise. Eine Herausforderung ist dabei die Helfer zusammen zuhalten und wer dies organisiert. Gefordert wird eine Verwaltungsvereinfachung und der Zuständigkeiten z.B. nur ein Formular für den Bezug einer HVV-Karte 4. **Gruppe Freizeit, Kultur, Sport:** Durch Sport und Kultur werden Probleme in vielen Bereichen überwunden – wir werden es weiter schaffen sie zu bewältigen! 5. **Gruppe Begleitung im Alltag**: Es besteht eine hohe Motivation zu helfen und die Erkenntnis, dass es sich lohnt, auch kleine Ideen zur Hilfe zu entwickeln und einfach auszuprobieren. Den Mut zu haben einfach in die Einrichtungen zu gehen. Fazit: Einfach mit einer Idee oder Initiative von sich aus anfangen!
Evaluation Abschluss	Zum Abschluss der Veranstaltung werden die Teilnehmer/innen gebeten, einen Evaluationsbogen auszufüllen. Die Konferenz endet um 20.00 Uhr mit einem herzlichen Dank an alle Beteiligten und an Frau Hüseman für eine motivierende und engagierte Moderation dieser LBK.